



Rhein Main Presse

Aussicht auf Erfolg war gering

KALKWERK Bürgermeisterin Hering äußert sich zu den Vorwürfen der WGS-Fraktionsvorsitzenden Klauer

STROMBERG (red). In einem offenen Brief bemängelte WGS-Fraktionsvorsitzende Marlis Klauer, dass Stadtbürgermeisterin Klarin Hering nicht genügend Gutachten eingeholt habe, um die Tiefergrabung im Hunsfeld zu verhindern (wir berichteten). Im AZ-Interview hat sich Hering in der gestrigen Ausgabe zu den Vorwürfen geäußert. Zuvor bezog sie in einem offenen Brief ausführlich Stellung. Darin bezeichnet sie Klauers Erinnerungsvermögen als „selektiv“, gerade so als ob sie völlig außerhalb des Verfahrens und unbeteiligt an den Entscheidungen des Stadtrates gewesen wäre.

Laut Hering habe der Rat, dem die WGS angehört, gemeinsam eine Liste der Einwendungen erarbeitet und einstimmig verabschiedet. Diese wurde zur Grundlage der Verweigerung des Einvernehmens und Klagebegründung gemacht. Die Kreisverwaltung und das Gericht hätten so entschieden, weil die vorzunehmende Güterabwägung zugunsten der Firma Gaul ver-

lief. „Es war von Anfang an klar, dass die Erfolgsaussichten sehr gering waren. Wir waren es aber Stromberg schuldig, auch diesen Versuch noch zu unternehmen“, betont die Bürgermeisterin. Es sei außerdem falsch, dass die WGS Gegengutachten und gerichtsfeste Argumente gefordert habe. Die Argumente hätte sie liefern können – der Stadtrat hätte sie alle aufgegriffen. Richtig sei, dass die Frage zu der Erstellung eigener Gutachten im bereits laufenden Verfahren gestellt wurde. Dagegen entschieden habe man sich aber aufgrund der Einschätzung des Anwalts, der damit verbundenen Kosten und der Unwahrscheinlichkeit, damit ein Ergebnis zu erlangen.

Klauer's Kritik nennt Hering methodisch: „Wie immer ist es für sie anscheinend ein Leichtes, im Nachhinein alles besser zu wissen und unangenehme Wahrheiten auszublenken.“ Für die Zukunft wünsche sich die CDU-Politikerin übereinstimmende Erinnerungen, um konstruktiv zusammenarbeiten zu können.